

Stud. 1864–67 an der Techn. Hochschule in Wien, war nach vorübergehender Tätigkeit in der Industrie 1868/69 Ass. für chem. Technol., 1869–73 Ass. an der Lehrkanzel für allg. Chemie an der Techn. Hochschule in Wien. Dr.phil. an der Univ. Rostock (vor dem 28. 9. 1873). 1873 Adjunkt an der von Lieben bekleideten Lehrkanzel für Chemie an der Univ. Prag und folgte Lieben 1875 in gleicher Eigenschaft nach Wien. 1874 Priv. Doz. an der Univ. Prag, 1874/75 Supplent der nach Lieben vakanten Lehrkanzel, 1877 Übertragung der venia von Prag nach Wien. Von seinen wiss. Arbeiten sind seine Untersuchungen über Derivate und Abbauprodukte des Kampfers hervorzuheben.

W.: Stud. über die Verbindungen aus der Kampfergruppe, in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl., Bd. 64/2, 1871, S. 125, Bd. 76/2, 1877, S. 179, Bd. 78/2, 1878, S. 617; etc.

L.: *Chemiker-Ztg.*, Bd. 14, 1890, S. 1783; *Die Dt. Karl Ferdinand Univ. in Prag unter der Regierung K. Franz Joseph I.*, 1899; *J. Neuwirth, Die k.k. Techn. Hochschule 1815–1915*, 1915, S. 410; *Kukula; U.A. Wien.*

Kachler Michael, Maler. * St. Georgen b. Bruneck (Südtirol), 13. 9. 1806; † Bruneck (Südtirol), 10. 9. 1875. Sohn des Malers Georg K. (s.d.), Bruder des Folgenden. Stud. an den Akad. der bildenden Künste in Venedig (1824–28) und München (1829) und scheint dann in Bruneck ansässig geworden zu sein. Er schuf Altarbll. in spätklassizist. und früh-nazarem. beeinflusstem Stil.

W.: Altarbll.: Anbetung der Könige und Christus in Emmaus, Pfarrkirche St. Georgen b. Bruneck (Zuschreibung); Mutter Anna, Hasenried b. Pfalzen, um 1830; Giebelbild am Hochaltar, St. Jacob, Dietenheim b. Bruneck; Kopie eines Bildnisses Jörg von Frunzspers, 1827, Tiroler Landesmus.

L.: *V. Malfér, Die Malerfamilie K.*, in: *Der Schlern*, 1949, S. 507; *Thieme-Becker.*

Kachler Peter, Maler. * St. Georgen b. Bruneck (Südtirol), 1. 7. 1811; † ebenda, 30. 12. 1868. Sohn des Malers Georg K. (s.d.), Bruder des Vorigen. Über seine Ausbildung ist nichts bekannt. Er malte Altarbilder, Porträts und auch Spinnwebenbilder im Stil des Biedermeier und der frühen Nazarener.

W.: Picknick der Familie Malfér, 1840; Hochaltarbl. Maria mit Stefanus und Laurentius, Pfarrkirche Lajen, 1845; Mariahilfbild, Friedhofskapelle Auer, 1857; 12 Bildnisse von Mitgl. der Familie Malfér, Privatbesitz in Auer und Bozen; Amoretten, Privatbesitz in Bruneck.

L.: *V. Malfér, Die Malerfamilie K.*, in: *Der Schlern*, 1949, S. 507; *Thieme-Becker.*

Kaczowski Zygmunt, Erzähler, Publizist und Politiker. * Kamionka Wołoska (Bez. Rawa Ruska, Galizien), 2. 5. 1825; † Paris, 7. 9. 1896. Stud. 1842/43 an der Univ. Lemberg Phil. Wegen Teilnahme an der Revolution 1846–48 in Haft. K. organisierte die Nationalgarde im Umkreis von Sanok und nahm am Slawenkongreß in Prag teil. Als Redakteur der Lemberger Ztg. „Głos“ 1861/62 erneut in Haft. Er wirkte 1863 in der Aufständischenorganisation in Galizien, war jedoch gleichzeitig Konfident der österr. Regierung. Von der Aufständischenorganisation des Landes verwiesen, legte er bei der Nationalregierung in Warschau Berufung ein, die das Urteil der galiz. Organisation aufhob. 1863 ließ er sich in Wien nieder, wo er Finanzoperationen durchführte. K., der eine rege Tätigkeit als Erzähler und Publizist entwickelte, lebte ab 1873 in Paris.

W.: *Dziela, Z. K. przejrane i poprawione przez autora* (Die Werke Z. K.s durchgesehen und verbessert vom Autor), 11 Bde., 1874/75; *Wybór pism* (Ausgewählte Briefe), mit einem Vorwort von J. Chrzanowski, 10 Bde., 1900.

L.: *P. Chmielowski, Z. K. jego zycie i działalność literacka* (Z. K., Leben und literar. Tätigkeit), 1898; *T. Jeske-Choiński, Historyczna powieść polska* (Die poln. hist. Erzählung), 1899; *A. Krechowicki, Z. K. i jego czasy* (Z. K. und seine Zeit), 1918; *E. Barwiński, Z. K. w świetle prawdy* (Z. K. im Lichte der Wahrheit), 1920; *G. Korbut, Literatura polska 3; Wtela ilustrowana Encyklopedia Gutenberga 7.*

Kadelburg Gustav, Schauspieler und Dichter. * Pest, 26. 7. 1851; † Berlin, 11. 9. 1925. Bruder des Folgenden; wandte sich gegen den Willen seines Vaters der Schauspielerlaufbahn zu und erhielt seine Ausbildung bei A. Strakosch in Wien, sein erstes Engagement in Halle. Nach zahlreichen Gastspielen an dt. Bühnen, 1878–80 Bonvivant am Stadttheater in Wien, zog er 1880 nach Berlin, wirkte 1884–94 am Dt. Theater, seit 1894 nur mehr als Bühnenschriftsteller. Seine Lustspiele wurden auf sämtlichen dt. und auch ung. Bühnen gespielt. „Im weißen Rößl“ hatte besonders viel Erfolg durch die Operettenbearbeitung von R. Benatzky.

Hauptrollen: Hermann (Die Räuber), Georg Richter (Ultimo), etc.

W.: In Zivil, 1892; gem. mit O. Blumenthal: Großstadtluft, 1891; Zwei Wappen, 1894; Hans Huckebein, 1897; Im weißen Rößl, 1898; Als ich wieder kam, 1899; Auf der Sonnenseite, 1900; Der blinde Passagier, 1903; gem. mit F. v. Schönthan: Goldfische, 1886; Die berühmte Frau, 1889; Zwei glückliche Tage, 1893; Der Herr Senator, 1894; etc.

L.: *Wr.Ztg.* vom 13. 7. 1910; *N.Fr.Pr.* vom 24. 7. 1921; *Dt. Bühnenj.* 1926, S. 94f.; *Brümmer; Eisen-*